

Augenschein im Golf

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Augenschein im Golf

Auf Einladung von Vizeadmiral Kevin Cosgriff, welcher in Personalunion Kommandant der 5. U.S.-Flotte, der Seestreitkräfte des U.S. Central Command (USCENTCOM) und der Combined Maritime Forces ist, hat der Autor vor Kurzem während einer Woche Seestreitkräfte der westlichen Koalition im Persischen Golf, zwei irakische Öl-Verladeterminals im Schatt el Arab sowie die Flugzeugträger-Kampfgruppe USS Harry S. Truman auf See besuchen können.

OBERST I GST JÜRG KÜRSENER, LOHN-AMMANNSEGG

Neben Besuchen der Task Forces 152 und 158 sowie von Einrichtungen in Manama/Bahrain konnte er zudem mit Cosgriff im dortigen Hauptquartier ein aufschlussreiches Gespräch führen.

Gewaltiges Engagement

Am 5. November 2007 hat der Kampfverband Carrier Strike Group Ten (CSG 10) mit dem nuklearen Flugzeugträger und Flaggschiff USS Harry S. Truman (CVN 75) und weiteren 9 Kriegsschiffen – darunter einem britischen und einem kanadischen – Norfolk an der Ostküste der USA verlassen

und Kurs auf den Indischen Ozean/Persischen Golf genommen. Nach einer zügigen Überfahrt über den Atlantik hat der Verband unter Leitung der 6. U.S.-Flotte einige Übungen im Mittelmeer absolviert, bevor er dann am 30. November 2007 den Suezkanal südwärts passierte.

Damit kam er unter die Hoheit der 5. U.S.-Flotte, deren Kommandant Vizeadmiral Kevin Cosgriff ist. Dieser erfahrene Seemann, Nachrichtenmann und Sicherheitspolitiker kommandierte neben seinen Einsätzen als Fregatten- und Zerstörercommander auch die Flugzeugträger-Kampfgruppe

USS Theodore Roosevelt. Er war ferner Chef des Lagezentrums im Weissen Haus. Die 5. U.S.-Flotte, auch das Marineelement des U.S. Central Command (USCENTCOM), ist für das Rote Meer, für das Arabische Meer, Teile des Indischen Ozeans und für den Persischen Golf zuständig.

Im Roten Meer begegnete der Verband der Kampfgruppe der USS Enterprise, die nach mehrmonatigem Einsatz im Persischen Golf via Mittelmeer am 19. Dezember 2007 in die USA zurückkehrte. Die Truman und ihre Begleitschiffe sind für eine 6-monatige Einsatzfahrt vorgesehen. Solche



Bild: U.S. Navy

Der Atomflugzeugträger USS Harry S. Truman (CVN 75) und der Raketenzerstörer USS Winston Churchill (DDG 81) werden im Persischen Golf durch das Versorgungsschiff USNS Artic (T-AOE 8) mit Treibstoff, Lebensmitteln und Munition versorgt.

«deployments» erfolgen in der Regel routinemässig, allerdings – dies zeigt die jüngste Geschichte – müssen die Formationen stets mit rasch sich zuspitzenden Lageverschärfungen und damit mit Ernstesätzen rechnen. Solche Verlegungen sind deshalb alles andere als reine Ausbildungsfahrten.

Bevor die Kampfgruppe verlegt, muss sie für den Einsatz zertifiziert sein. Auch die jetzige Präsenz der Truman-Kampfgruppe im Persischen Golf und Arabischen Meer steht ganz im Zeichen von Ernstesätzen. Die Einheiten sind aufmunitioniert. Der Verband und seine Kampfflugzeuge unterstützen fast täglich die Operation Iraqi Freedom im und über dem Irak, zudem stehen sie für die sogenannten Maritime Security Operations (MSO) im Persischen Golf im Einsatz. Weitere Konflikte und unerwartete Eskalationen – zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Iran – sind denkbar.

Unsichere Region

Wie der Zwischenfall von Anfang Januar 2008 in der Strasse von Hormuz gezeigt hat, als iranische Schnellboote drei U.S.-Kriegsschiffe – die USS Port Royal, USS Hopper und USS Ingraham – in internationalen Gewässern provozierten, bleibt der Persische Golf auch nach den Kriegen im Irak von 1991 und 2003 sowie dem achtjährigen Krieg (1980–88) zwischen dem Iran und dem Irak eine kritische Region. Dort und in Saudi-Arabien lagern heute die grössten Erdölvorkommen weltweit. Man geht davon aus, dass noch rund 160 Milliarden Tonnen Erdöl vorhanden sind, wobei dies etwa einem Anteil von 41% weltweit entspricht.

Diese Tatsachen und der Umstand, dass nicht nur westliche Nationen, sondern in zunehmendem Masse Länder wie Indien und China auf die Erdölversorgung aus der Region angewiesen sind, erhöhen die Bedeutung des Persischen Golfes zusätzlich. Besonders gravierend ist zudem, dass die meisten Transporte auf die Durchfahrt durch die Meerenge von Hormuz angewiesen sind, die in unmittelbarer Nähe zum iranischen Festland liegt.

Die Operationen im Verantwortungsbereich der 5. U.S.-Flotte und von Vizeadmiral Cosgriff, der in Personalunion auch Kommandant der Marinestreitkräfte des U.S. Central Command und Kommandant der Combined Maritime Forces (der Koalitions-Marinestreitkräfte, derzeit aus Grossbritannien, Australien und Pakistan) ist, werden aus dem 24 Hektar grossen Gelände des Hauptquartiers im Stadtteil Juffair von Manama, Bahrain, geführt. Haupt-



Bilder: Kürsener

Ein MH-60S Seahawk-Helikopter der Staffel HSC-26 ist bereit zum Start vom Heck der RFA Sir Bedivere im Nordarabischen Golf. Diese in Bahrain stationierten Maschinen sind für die logistische Versorgung der Task Force 158 verantwortlich.

verantwortungsbereiche sind der Persische Golf und angrenzende Seegebiete wie das Arabische Meer, die Strasse von Hormuz, der Golf von Aden und das Rote Meer.

Brennpunkt der Weltpolitik

Das heutige Hauptquartier – von der Naval Support Activity Bahrain betrieben – ist eine ehemals britische Einrichtung, die im Rahmen des Rückzuges des Empire vor 40 Jahren den Amerikanern überlassen wurde. Diese sind bereits seit gut 60 Jahren in der Region präsent. Dem einen oder anderen Leser mag die Vorgängerorganisation zur heutigen 5. U.S.-Flotte mit der Bezeichnung Middle East Force noch ein Begriff sein.

Die 5. U.S.-Flotte steht an einem Brennpunkt der Weltpolitik. Anrainerstaaten wie der Iran, Pakistan, der Irak, Kuwait oder Saudi-Arabien, Kriege in der Region oder Konflikte wie jener vom 6. Januar 2008 in der Strasse von Hormuz sind deutliche Belege dafür. Vizeadmiral Cosgriff unterstreicht im Gespräch mit dem Autor allerdings, dass sein Kommando und die USA in keiner Art und Weise einen Regimewechsel im Iran suchen. Vielmehr seien sie – auch die Koalition – daran interessiert, dass der Iran eine berechenbare Politik gegenüber den USA und den Nachbarn betreibe.

Schutz der freien Schifffahrt

Korrekte diplomatische und engere wirtschaftliche Beziehungen würden begrüsst. Einzelne iranische Ansprüche, so etwa im Bereich der Strasse von Hormuz,

seien aber nicht akzeptierbar. Dies sei ein Grund, weshalb die USA und ihre Alliierten wiederholt das Recht der freien Durchfahrt durch diese Meerenge beanspruchen und demonstrieren. Dies liege aber auch im Interesse der gesamten westlichen Welt und Europas, denn rund 40% aller Erdöltransporte weltweit würden durch diese Meerenge transportiert.

Als grösste Gefahren bezeichnet Cosgriff die mögliche Beeinträchtigung der freien Schifffahrt, sowohl durch terroristische Angriffe wie auch durch Piraten. Es gebe im Persischen Golf übrigens einen beträchtlichen «Schwarzen Markt» zwischen fast allen Anrainerstaaten, an dem sich auch der Iran beteilige. Nach wie vor existent, wenn im Moment auch nicht dominant, sei die Gefahr durch Minen. U.S. Navy-Schiffe waren bereits in früheren Jahren durch solche schwer beschädigt worden, so z.B. am 14. April 1988 die Fregatte USS Samuel B. Roberts (FFG 58) und am 18. Februar 1991 der Helikopterträger USS Tripoli (LPH 10).

Hauptaufgaben

Angesichts dieser latenten Gefahren, sind die gegenwärtigen Hauptaktivitäten der U.S. Navy und der Koalitionskräfte im Persischen Golf die folgenden:

- Sogenannte Maritime Security Operations (MSO). Diese umfassen ein breites Spektrum von Aufgaben. Dazu gehören die Überwachung und Kontrolle aller Schiffsbewegungen im Golf, insbesondere der unzähligen, meist harm-



Vor dem irakischen Öl-Terminal ABOT (links im Hintergrund), nur wenige Kilometer vom Schatt-el-Arab entfernt, kreuzt der britische Zerstörer HMS Argyll. Wie andere Einheiten der Koalition sorgt er für die Sicherheit der wichtigen Infrastruktur.

los aussehenden Dhows. Zu den Aufgaben gehört ferner die Sicherung der beiden grossen für den Irak lebenswichtigen Öl-Verladeeinrichtungen oder Terminals KAAOT (Khwar Al Amaya Oil Terminal) und ABOT (Al-Basrah Oil Terminal). Schliesslich ist auch die Ausbildung der Anrainerstaaten, vor allem der Marine des Iraks, die in absehbarer Zeit diese Aufgaben selbständig übernehmen sollte, Teil dieser Aufgaben.

- Für die Kräfte der U.S. Navy ist zudem die Unterstützung der Operation Iraqi Freedom (OIF) nach wie vor eine zentrale Aufgabe. Hier geht es darum, dass vor allem die auf Flugzeugträgern stationierten Marineflugzeuge über dem Irak aufklären und sich für mögliche Einsätze bereithalten.

- Eine weitere Hauptaufgabe der U.S. Navy besteht darin, Kräfte für weitere und unerwartet entstehende Konflikte bereit zu halten, bzw. potenzielle Aggressoren abzuschrecken, gefährliche Intentionen im Keime zu ersticken und – falls nötig – solche Aktivitäten zu bekämpfen. Der Iran dominiert hier derzeit das Interesse. Immerhin scheint dies nicht ganz unbegründet, wenn man die verbalen Ausfälle des iranischen Präsidenten Ahmadinejad gegen Israel und die USA, aber auch die nach wie vor nicht völlig zweifelsfreien Absichten zur eigenen Nuklearbewaffnung oder andere Provokationen berücksichtigt.

Organisation und Mittel

Vizeadmiral Cosgriff unterstehen zur Wahrnehmung der breiten Aufgabenpa-

lette drei sogenannte Combined Task Forces als Hauptelemente und sieben Task Forces mit Unterstützungsfunktionen. Combined heisst, dass die Verbände aus Einheiten verschiedener Staaten zusammengesetzt sind, vor allem aus den USA, Grossbritannien, Australien und Pakistan, gelegentlich aber auch aus Frankreich, Italien und Deutschland. Insgesamt stehen ihm etwa 45 Schiffe aus diesen Staaten zur Verfügung, die ein Seegebiet von etwa 6,4 Millionen Quadratkilometern zu überwachen haben.

Zu den Schiffen gehören nicht nur Kampf- und Logistikeinheiten, sondern auch Einheiten der U.S.-Küstenwache und Minensucher. Sukzessive übernimmt die irakische Marine Aufgaben, vor allem mit kleineren Patrouillenbooten.

Combined Task Force 150

Diese Kampfgruppe ist für die maritimen Sicherheitsoperationen im Golf von Oman, im Golf von Aden, im Roten Meer und im Nordarabischen Meer verantwortlich. Der Verband wird seit Oktober 2007 – und dies wird von allen Beteiligten stolz betont – vom pakistanischen Commodore Khan Hasham Bin Saddique befehligt.

Combined Task Force 152

Diese gewährleistet die maritimen Sicherheitsoperationen (MSO) im zentralen und östlichen Persischen Golf. Zudem unterstützt sie die Operation Iraqi Freedom (im Irak) und die Operation Enduring Freedom (in Afghanistan). Diese Task Force setzt sich im Wesentlichen aus den Einheiten der Träger-Kampfgruppe USS Harry S. Truman zusammen. Diese steht gegenwärtig unter dem Kommando von U.S. Konter-



Der irakische Öl-Terminal ABOT kann gleichzeitig vier Supertanker durch gewaltige Pipelines (Durchmesser 1,22 m) mit irakischem Öl voll pumpen. In der Regel kommt alle drei Tage ein leerer Tanker längsseits.



Eine Hornet F/A-18C der Strike Fighter Squadron 37 («Raging Bulls») setzt zur Landung auf der USS Harry S. Truman im Persischen Golf an. Sie kehrt von einer Mission zur Unterstützung der Operation «Iraqi Freedom» über dem Irak zurück.

admiral William Gortney, einem erfahrenen Marinepiloten, an Bord der Truman.

Combined Task Force 158

Dieser seit September 2007 von Australien unter Leitung von Commodore Allan Du Toit geführte Verband ist für die maritimen Sicherheitsoperationen im Nordarabischen Golf zuständig, insbesondere auch für die Sicherheit von KAAOT und ABOT. Du Toit hat seinen Kommandoposten auf der älteren, aus den 50er Jahren stammenden und im iranisch-irakischen Krieg stark beschädigten KAAOT-Plattform. Dort ist vor Kurzem ein in Containern untergebrachtes hochmodernes Führungszentrum in Betrieb genommen worden, welches rund um die Uhr die Umgebung der Oil Terminals überwacht und die Operationen führt. Das gesamte Personal wohnt in ähnlichen Containern auf diesen Plattformen.

Besuch bei der CTF 158

Unmittelbar vorgelagert vor dem Schattell-Arab, dem Ausfluss von Tigris und Euphrat in den Persischen Golf, befinden sich im Dreiländereck von Irak, Kuwait und dem Iran etwa 15 Kilometer vom Festland entfernt zwei riesige irakische Öl-Terminals im Meer, der KAAOT und ABOT. Über Rohrleitungen (Durchmesser 122 cm) wird vom Festland irakisches Öl über den Meeresgrund zum Verlad auf die Plattformen gepumpt. Die Verbindung von diesen zur Aussenwelt erfolgt dreimal wöchentlich mit einem zweistündigen MH-60S Helikopterflug nach Bahrain.

Seestreitkräfte der Koalition sind im Rahmen der U.N.-Sicherheitsrats-Resolution 1723 für die Sicherheit von KAAOT und ABOT zuständig. Dass dies nicht ganz ungefährlich ist, belegen frühere Anschläge auf diese Einrichtungen, so der Terrorangriff

vom April 2004 auf die KAAOT, bei dem drei amerikanische Seeleute ums Leben kamen, als sie eine verdächtige Dhow inspizieren wollten. Zum Zeitpunkt meines Besuches haben 6 Kriegsschiffe permanent die beiden jeweils 3000 m Radius zählenden Warnzonen der beiden Öl-Terminals gesichert.

Die Bedeutung dieser beiden Öl-Verladeeinrichtungen wird ersichtlich, wenn man erfährt, dass jede der vier Verladestationen der moderneren, aus den 70er Jahren stammenden ABOT alle drei Tage einen Supertanker in der Grössenordnung von etwa 150 000 Tonnen füllt. Beide Terminals generieren rund 85-90% des Bruttoinlandproduktes des Iraks.

Kernstück und «Schwert»

Besonders eindrücklich ist der Besuch auf dem Kernstück der 5. U.S.-Flotte und dem Flaggschiff der Carrier Strike Group 10 (CSG 10), dem Flugzeugträger USS Harry S. Truman. Die C-2A Greyhound benötigte ab Bahrain nur eine knappe Flugstunde bis zur abrupten Fangseilandung. Kommandant des zweitneuesten Trägers der U.S. Navy ist Kapitän zur See Herm Shelanski. Das Marineflieger-Geschwader 3 (Carrier Air Wing 3 – CVW 3) mit etwa 70 modernen Flugzeugen und 7 Staffeln an Bord wird von Kapitän zur See Rick Pawlowski geführt. Beide sind Marineflieger.


Zu den Fliegerformationen gehören drei Super Hornet (F/A-18 E und F) und eine Hornet (F/A-18C) Staffel mit je 12 Maschinen. Die Strike Fighter Squadron 105 wird als erste Kampfstaffel der U.S. Navy erstmals von einer Frau, Fregattenkapitän Sara Joyner, geführt. Sie, die aus einer Marinefamilie stammt, will allerdings bewusst nicht als etwas Besonderes gelten. Die verheiratete Mutter einer bald fünfjährigen

Tochter ist Chefin von 16 Piloten, darunter vier weiteren Frauen.

Die Maschinen des CVW 3 sind das «Schwert» der Seestreitkräfte im Persischen Golf. Mit diesem Instrument verfügen die Kommandanten über die Möglichkeit, rasch und über grosse Distanzen massiv eingreifen zu können. Geflogen wird täglich während 12 Stunden in 8 Zyklen. Pro Sequenz werden, je nach Auftrag und Einsatzdistanz, zwischen 10 und 16 Maschinen von der Truman katapultiert. Einsätze über dem Golf dauern etwa eineinhalb Stunden, solche in den Irak bis zu viereinhalb oder sogar sechs Stunden. Um längere Einsatzzeiten sicherzustellen, hält jede Super-Hornet-Staffel stets zwei Maschinen für die Luftbetankung bereit. Die Jets steigen zu jedem Einsatz aufmunitioniert auf.

Kommt auch Europa zugute

Die Streitkräfte der Koalition leisten einen wichtigen Beitrag zum Wiederaufbau des kriegsgebeutelten Irak. Dies wird in weiten Teilen der westlichen Welt kaum wahrgenommen, hier dominieren eher negative Schlagzeilen. Ohne die Sicherheit von KAAOT und ABOT ist eine politische und wirtschaftliche Stabilisierung des Iraks, später vielleicht eine Prosperität des Landes, undenkbar.

Sollten diese Schutzvorkehrungen versagen, wären auch wir in Europa unmittelbar und nachteilig betroffen. Vielleicht weckt diese Erkenntnis bei uns etwas mehr Verständnis und Anerkennung für jene Leistungen der Koalition, die letztlich auch uns zugute kommen. 



Oberst i Gst Jürg Kürsener, Lohn-Ammannsegg, ist Chefredaktor der Military Power Review. Die Bilder stammen von ihm und der amerikanischen Marine.